



## Jahresbericht 2008

SCHWEIZERISCHES  
HILFSWERK  
**KINDER IN NOT**

# Inhalt

• Die Präsidentin hat das Wort	Seite	3
• Der Gründer und Ehrenpräsident	Seite	4
• Die Herausforderung für uns: Kinder in Not	Seite	5
• Ein kleines Hilfswerk, das Grosses bewirkt	Seite	6-7
• Entwicklungsprojekte 2008	Seite	8-13
• Handeln / Generalsekretärin	Seite	14
• Revisionsbericht der KPMG Fides Peat	Seite	15
• Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)	Seite	16-18
• Projektinvestitionen nach Bereichen u. Ländern	Seite	19
• Verein / Vorstand / Mitglieder	Seite	20
• Förderverein FREUNDE von KINDER IN NOT	Seite	21
• Ausblick	Seite	22
• Patenschaft	Seite	23

## Impressum

**Herausgeber:** Schweizerisches Hilfswerk KINDER IN NOT, Forchstrasse 182, 8032 Zürich,  
Tel. 043 488 50 41, Fax 043 488 50 49, [www.kinderinnot.ch](http://www.kinderinnot.ch), E-Mail: [office@kinderinnot.ch](mailto:office@kinderinnot.ch),  
Spendenkonto PC 80-18018-8 **Redaktion, Text u. Gestaltung:** Eva Gfeller, Eliane Journoud  
**Fotos:** KINDER IN NOT **Druck:** Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH. Papier 100% Recycling.

# Meine Sicht



Mit unermüdlichem Einsatz hat sich KINDER IN NOT mit seinen Partnern vor Ort während der letzten 30 Jahre für die bedürftigsten Menschen in Afrika und Haiti eingesetzt, wo viele Menschen unter schwierigsten Bedingungen leben müssen. Unsere zentralen Entwicklungsaktivitäten rund um die Themen Wasser, Ernährung, Bildung, Gesundheit und Mütterförderung haben unzähligen Dörfern und Regionen geholfen, ihre Armut und ihr Leid zu mildern und Rahmenbedingungen für die Entwicklung zu schaffen.

Vor drei Monaten wurde im Zug der Finanzkrise am G-20-Gipfel von verschiedensten Vertretern bekräftigt, wie wichtig die Berücksichtigung der Entwicklungsländer sei, wenn Massnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft beschlossen würden. Aber Worte und Beschlüsse machen bekanntlich nicht satt. Die Wirtschaftskrise stürzt Millionen von Menschen in Armut, Hunger und Verzweiflung. Die aktuelle Situation ist für diese Länder folgenswerer als für uns, und wieder einmal sind die, welche die geringste Verantwortung für die Krise tragen, von den wirtschaftlichen Auswirkungen am stärksten betroffen.

Wir leben in einer zunehmend vernetzten Welt, und immer mehr Menschen beginnen zu merken, dass der Weg in eine bessere Zukunft nur gemeinsam mit den Ländern des Südens möglich ist.

Wenn wir als Weltgemeinschaft die Armut reduzieren wollen, müssen den Worten auch Taten folgen. Das Bauen von Brunnen, Gesundheitsstationen sowie das Errichten von Schulen zum Beispiel sind keine leeren Versprechen, sondern Massnahmen, die der bedürftigen Bevölkerung grosse Erleichterung verschaffen.

Mit Ihrer Hilfe werden wir uns auch in Zukunft für eine gerechtere und friedlichere Welt einsetzen. Für Ihre langjährige Treue möchte ich Ihnen an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Christine Stückelberger'.

Christine Stückelberger  
Präsidentin

# Unsere Welt, eine Welt

Das Jahr 2008 ist zweifellos eines der Jahre, die der Welt noch eine Weile in Erinnerung bleiben werden.

Schlimm begann es für die Entwicklungs- und Schwellenländer. Die grosse Nahrungsmittelkrise trieb noch mehr Menschen ins Elend. Menschen, die tagein, tagaus unter schwierigsten Bedingungen schon Unmögliches leisten müssen, um ihr Überleben und das ihrer Kinder zu sichern, hatten plötzlich noch weniger zu essen.



Die Nahrungsmittelkrise erschütterte die Weltöffentlichkeit und rückte gleichzeitig die ganze Hungerproblematik in den Entwicklungsländern in den Brennpunkt des Interesses. Es war nicht etwa eine lokale Dürre oder eine Heuschreckenplage in einem Land, die akuten Hunger verursachten, sondern plötzlich waren viele Menschen in allen armen Ländern betroffen. Dies schien es offensichtlich zu machen, dass für die Beseitigung des Hungers in dieser Welt strukturelle Lösungen gefunden werden müssen. Lösungen, wie etwa die Einschränkungen der Finanzspekulationen auf Nahrungsmitteln und der Abbau von bestehenden Handelsbeschränkungen, die die Drittweltländer immer noch benachteiligen.

Bei Ausbruch der Nahrungsmittelkrise bestand die Hoffnung, dass deren Ausmass endlich Handlungszwang bei den Verantwortlichen auslösen würde. Doch wurde diese Hoffnung leider rasch zerschlagen, als die Finanzkrise die westlichen Staaten einholte. Was sich zuerst als Problem des Hypothekemarktes in den USA darstellte, erwies sich bald als Bedrohung für das ganze westliche Finanzsystem. Die Unsicherheit für unsere eigene Wirtschaft und damit unser eigenes Wohlergehen liessen die Nahrungsmittelprobleme in den Drittweltländern rasch wieder aus den Schlagzeilen verschwinden. Es ist zu befürchten, dass die protektionistischen Bestrebungen der westlichen Welt allen Beteuerungen zum Trotz wieder Überhand gewinnen könnten.

Und währenddessen hungern unzählige Menschen in Afrika weiter. Mehr als zuvor sind sie auf unsere Hilfe angewiesen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre bisherige Unterstützung und zählen weiter auf Sie.

A large, stylized handwritten signature in black ink, appearing to read 'Brave HYPOLITE'.

Brave HYPOLITE  
Gründer und Ehrenpräsident

# Die Herausforderung für uns: Kinder in Not

Das Recht auf Gesundheit, Nahrung, Bildung und Ausbildung der Kinder wird zwar von den meisten Staaten der Welt auf dem Papier unterschrieben, die Wirklichkeit sieht aber leider immer noch ganz anders aus. Nach wie vor behindern Armut, Mangelernährung, schlechte Schulen und ungenügende Gesundheitsstrukturen die Lebenssituation der Kinder in Entwicklungsländern.

## Über die Kinder in Not in dieser Welt

- 200 Millionen Kinder unter 5 Jahren leiden an Mangelernährung.
- 120 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule.
- 45 Millionen Neugeborene werden jedes Jahr nicht offiziell registriert, doch nur Kinder mit Geburtsurkunde finden einen Platz in der Schule und haben Zugang zu sozialen Leistungen wie z.B. Gesundheitsversorgung.
- Über eine Milliarde Menschen haben keinen gesicherten Zugang zu sauberem Trinkwasser. Jedes Jahr sterben 4 Millionen Kinder an Krankheiten, die auf verschmutztes Wasser und mangelnde Hygiene zurückzuführen sind.
- 170 Millionen Kinder arbeiten wie Erwachsene als Folge der Armut. Wo es ums Überleben geht, wird jede Hand gebraucht.



# Schweizerisches Hilfswerk KINDER IN NOT

## Das Hilfswerk als Organisation

Das Schweizerische Hilfswerk KINDER IN NOT wurde 1979 von Brave Hyppolite gegründet. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die gesunde Entwicklung des Kindes, eine ausreichende und ausgewogene Ernährung, die medizinische Betreuung sowie die Bildung und Ausbildung von Kind und Mutter in Afrika und Haiti. Bei allen Projekten kommt der Sicherstellung der Versorgung mit sauberem Trinkwasser eine zentrale Bedeutung zu.

Grundsätzlich führt KINDER IN NOT keine Grossprojekte durch, sondern fördert vielmehr lokale, überschaubare Projekte in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Dorfbevölkerung. In der Regel arbeiten wir mit ortsansässigen Organisationen und Basisgemeinschaften zusammen. Diese Arbeitsweise bringt nachhaltige Lösungen, die von der ganzen Dorfgemeinschaft getragen werden.

Berichte über die Projektarbeit werden regelmässig in den dreimal jährlich erscheinenden Info-Bulletins sowie im Jahresbericht mit Jahresrechnung veröffentlicht. Die Info-Bulletins werden auch als Newsletter versandt.

KINDER IN NOT ist politisch und konfessionell unabhängig.

## Ernährung

- Bau und Betrieb von Ernährungszentren für Kleinkinder
- Bau von Getreidemühlen und Getreidebanken
- Landwirtschaftliche Anbauprogramme



## Schulung / Ausbildung

- Bau und Betrieb von Grundschulen für Mädchen und Jungen
- Einrichtung von Schulräumen
- Bau und Betrieb von landwirtschaftlichen Schulen
- Bau und Betrieb von handwerklichen Ausbildungszentren



## Wasser

- Erschließung von Trinkwasserquellen
- Brunnenbau
- Bau von Wasserreservoirs und Bewässerungssystemen



## Mütterförderung

- Alphabetisierungskurse für junge Mütter
- Ausbildung für Frauen zu Kleinunternehmerinnen
- Vergabe von Mikrokrediten



## Gesundheit

- Bau und Betrieb von Gesundheitszentren
- Bau und Betrieb von Geburtshilfestationen und Kinderspitälern
- Ausbildung von Gesundheitsbetreuerinnen



### Projektländer

- Äthiopien
- Burkina Faso
- Burundi
- Guinea-Bissau
- Haiti
- Kenia
- Mali
- Mauretanien
- Niger
- Ruanda
- Senegal
- Somalia
- Tansania

# Entwicklungsprojekte 2008

## Guinea-Bissau: Lokale Reissorten sind resistenter

Im März 2008 konnten 20 Dorfgemeinschaften der Regionen Oio, Cacheu und Quinhara in Guinea-Bissau damit beginnen, Reisfelder mit lokalem, traditionellem Reissaatgut anzulegen. Im Vordergrund des Projektes steht die Züchtung von eigenem Saatgut.



Drei Gründe sind für diese Strategie ausschlaggebend.

- Die heimischen Reissorten sind besser an die klimatischen Bedingungen der Region angepasst als die importierten.
- Die Eigenproduktion des Saatgutes macht die Bauern unabhängig.
- Das wertvolle Saatgut wird so geschützt und für künftige Generationen bewahrt. Dies ist auch ein wichtiger Beitrag an die ökologische Vielfalt.

Zudem wurden fünf Felder von je einer Hektare für die Samenzucht von Bohnen, Mais und Hirse bereitgestellt. Fünf weitere Felder von je einer Hektare wurden für den Anbau des Gemüses angelegt. Für die Bewässerung der Felder sind neun Brunnen gebaut worden. Einzig die Lagerhäuser konnten zeitlich nicht wie vorgesehen fertiggebaut werden. Der Bau ist für das Frühjahr 2009 geplant.

Rund 620 Frauen werden in Weiterbildungsprogrammen in Lagerungs- und Vermarktungstechniken von Saatgut geschult. Sie sind die direkten Nutzniesserinnen dieses Projektes und mit ihnen auch ihre Kinder und Familien.



**Das Projekt wurde 2008 begonnen und wird 2009 abgeschlossen.**

# Entwicklungsprojekte 2008

## Mali: Die Schulkantine ermutigt Kinder zum Schulbesuch

In der Region von Gourma Rharous beträgt die Einschulungsrate nur knapp 15%. In dieser abgelegenen und schlecht erschlossenen Gegend Malis gibt es Dörfer, in denen niemand zur Schule gehen kann, weil gar keine Schule existiert. Schulwillige Kinder müssen sehr motiviert sein, um die kilometerweiten Schulwege auf sich nehmen. Zudem sind die Infrastrukturen dieser entlegenen Schulen völlig ungenügend: kein sauberes Trinkwasser, keine Möglichkeit, sich über Mittag zu verpflegen, keine Toiletten, die diesen Namen verdienen. Viele Schulen sind aus Stroh gebaut und bieten wenig Schutz vor der sengenden Sonne und dem grossen Regen.



Es ist zwar erklärtes Ziel der malischen Regierung, dass jedes Dorf seine eigene Schule erhält, aber die Umsetzung bleibt vorläufig ein frommer Wunsch. Weil die Gemeinden die Baukosten selber übernehmen müssen, reicht es oft nur für einfachste Strohhütten. Strohhütten dienen auch in Boya Gazena als Schulzimmer. Mit Ihrer Hilfe wird im Jahr 2009 begonnen, ein solides Gebäude mit sechs Klassenzimmern und einer Kantine zu bauen. Im Schulhof steht bereits das Wichtigste, nämlich der Brunnen, der die Kinder mit sauberem Trinkwasser versorgt. Auch separate hygienische Toiletten werden den 360 Schülern die nötige minimale Privatsphäre geben. Eine Schule mit funktionierender Kantine wird für die chronisch mangelernährten Kinder dieser Region eine zusätzliche Motivation sein, die Schule zu besuchen.

Der Aufbau eines gut funktionierenden Bildungssystems ist für ein Land wie Mali ganz wichtig. Ohne Schule und Berufsausbildung haben weder die Kinder noch das Land eine Zukunft.

**Das Projekt wird im Jahr 2009 abgeschlossen.**

# Entwicklungsprojekte 2008

## Haiti: Stipendien für Berufsausbildung und Studium

KINDER IN NOT tendiert dazu, in seiner Entwicklungszusammenarbeit den Sektor Schule und Ausbildung zu favorisieren. Speziell in Haiti hat dieser Sektor den Vorteil, dass bereits Strukturen vorhanden sind, die ein effizientes Eintreten ermöglichen. Umgesetzt wird dies mit finanziellen Beiträgen an die Schule selbst als operierende Struktur sowie auch durch die direkte Unterstützung von Schülern. Diese werden von Lehrern vorgeschlagen, die mit den örtlichen Realitäten und den spezifischen Umständen der betroffenen Familien eng vertraut sind.



Marie Fatima Germaine ist eines der Mädchen, denen KINDER IN NOT zurzeit eine Berufsausbildung ermöglicht. Sie lebt in einem Armenviertel von Port-au-Prince mit ihrer Mutter, die als Strassenhändlerin und mit gelegentlichen Putzarbeiten etwa 50 Franken im Monat verdient.

Marie Fatima war noch ein kleines Schulmädchen, als sie von KINDER IN NOT ins Unterstützungsprogramm aufgenommen wurde. Im letzten Herbst hat Fatima nun eine dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester begonnen. Auch dieser Berufszweig ist in Haiti dringend auf Nachwuchs angewiesen. Die Schulkosten von 650 Franken jährlich werden von KINDER IN NOT übernommen.

Die Schule Saint-François-d'Assise befindet sich in einem der vielen armen Quartiere von Port-au-Prince. Gerade dort ist es wichtig, möglichst vielen Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Sonst ist die Gefahr gross, dass sie dem Leben auf der Strasse mit den Drogen- und Gewaltproblemen ausgesetzt sind und später selber in die Kriminalität abrutschen.

Mit viel persönlichem Engagement ermöglicht die Schulleitung auch den Kindern aus bedürftigen Familien den Zugang zur Schule. KINDER IN NOT unterstützt diese Schule mit Beiträgen für das Schulmaterial und die Schulkantine.



# Entwicklungsprojekte 2008

## Burkina Faso: Ernährungsprogramm für Kleinkinder



Viele Regionen im Norden von Burkina Faso sind aufgrund der schlechten Ernten des letzten Jahres auf massive Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Die heftigen Regenfälle des Sommers 2007 haben das Saatgut auf vielen Feldern einfach weggespült. Zwischen Juni und Dezember 2008 wurden in der Provinz Bam Nahrungsmittel verteilt, um die schlechten Ernten zu kompensieren und die unter- und mangelernährten Kinder und jungen Mütter ausreichend

mit Kalorien und Zusatznahrung zu versorgen. Geschulte einheimische Helfer stehen den Frauen in den verschiedenen Dörfern zur Seite und informieren über Hygienevorkehrungen und richtige Zubereitung der abgegebenen Zusatznahrung. Die Organisation und Bildung verschiedener lokaler Komitees ist ebenfalls ein wichtiger Teil des Projektes. Sie sind für die Früherkennung von Problemen und die notwendige Koordination in den abgelegenen Gebieten zuständig.

**Das Projekt wurde 2007 begonnen und wird 2009 abgeschlossen.**

## Senegal: Essen und Schulmaterial für Schulkinder

In besonders harten Jahren reichen die Lebensmittelvorräte in den Schulkantinen Senegals einfach nicht aus, um die Kinder das ganze Jahr über mit einer ausreichenden Mahlzeit zu versorgen. Diese Mahlzeiten stellen aber einen wichtigen Teil der Ernährung der Kinder dar und sind Motivation für einen regelmässigen Schulbesuch. KINDER IN NOT hat darum 2008 die von ihm erbauten Schulen in Pambal und Mont-Rolland sowie sieben weitere Schulen mit insgesamt 24,5 Tonnen Reis und 1'800 Litern Speiseöl versorgt. Darüber hinaus hat KINDER IN NOT für Schüler, deren Eltern nicht die nötigen Mittel haben, Schulbücher und Hefte zur Verfügung gestellt.

## Verschiedenes

Im Sinne einer Vorfinanzierung wurden Beiträge an ein Projekt für Milchkooperativen in Äthiopien geleistet. Auch wurde das Programm für die Gesundheitszentren in Burundi weiter ausgebaut und in Mali wurden in weiteren Dörfern Brunnen erneuert.

# Entwicklungsprojekte 2008

## Burkina Faso: Bessere Böden, mehr Ertrag ...



Die Mütter in der Sahelregion Gnagna im Norden des Landes leben in ständiger Sorge, nicht genug Nahrung produzieren zu können. Daran sind aber nicht nur die schwierigen klimatischen Bedingungen schuld. Die Qualität der Böden hat sich in den letzten Jahren auch deswegen stark verschlechtert, weil wichtige Anschaffungen nicht getätigt wurden. Da die Frauen über keine finanziellen Mittel verfügen, können sie sich keine technischen Hilfsmittel leisten, welche für eine effiziente Bewirtschaftung der Felder notwendig wären.

Zusammen mit unserer Partnerorganisation SOS Sahel und den lokalen Verbänden sollen bessere Voraussetzungen für die Selbstversorgung geschaffen werden. Nicht nur soll die fortschreitende Verschlechterung des Bodens aufgehalten werden, sondern auch die Qualität muss

nachhaltig verbessert werden. Dies geschieht mittels Wasserregulierung und Ackerbautechniken, die den lokalen Verhältnissen angepasst sind. Die daraus resultierenden Ertragssteigerungen werden dazu beitragen, den Eigenbedarf vieler Familien zu sichern. Zudem können die Frauen die Produktionsüberschüsse auf dem lokalen Markt verkaufen und eigenes Geld verdienen. Mit diesem Geld und den zusätzlich zu Verfügung gestellten Mikrokrediten können so wichtige Produktionsmittel angeschafft werden.

Die Schulungen und Zusammenschlüsse innerhalb von lokalen Organisationen fördern die Solidarität unter den Frauen und erhöhen ihr Selbstvertrauen. Gemeinsam können sie die schwierigen Lebensbedingungen besser meistern.

**Das Projekt wird 2009 abgeschlossen.**

## Entwicklungsprojekte 2008

### Mali: Karité-Projekt in Kati, zweieinhalb Jahre später ...



Im Januar 2007 startete unser Karité-Projekt für rund 1900 Frauen der Region Kati in Mali. Die leicht körnige, weisse Karité-Butter, die aus den Früchten des Karité-Baums in Handarbeit hergestellt wird, ist die Basis für viele Pflege- und Kosmetikprodukte und wird auch in der Küche als kostbares Fett verwendet. Seit Ende Dezember 2008 haben die Frauen Verbände gegründet, um die neu eingeführten Produktions- und Vermarktungs-

methoden auszuweiten und zu vereinheitlichen. Dies erlaubt ihnen heute, ihre Produkte nicht nur lokal, sondern auch national und international zu vermarkten. Dieses Zusatzeinkommen ist für die Frauen und ihre Familien ganz wichtig, weil der Erlös aus den übrigen landwirtschaftlichen Produktionen sehr gering ist. Deshalb ist es so notwendig, diese Aktivität voll auszuschöpfen. Gemeinsam sind die Frauen stärker und haben mehr Gewicht beim Aushandeln von Konditionen.

**Die Projektbeteiligung ist bis 2010 vorgesehen.**

### Senegal: Schutzgürtel aus Kängurubäumen in Niayes



Durch die Förderung einer ressourcenschonenden Landwirtschaft soll die Ernährungssituation der Frauen und Kinder der Region Niayes längerfristig gesichert werden. Rund 3000 Frauen lernen in sogenannten Feldschulen von einheimischen Fachkräften, welche Vorteile naturnahe Landwirtschaft hat. So werden zum Beispiel schnell wachsende Kängurusetzlinge gepflanzt, um die Gemüsegärten vor dem Wüstensand zu schützen. Damit diese Gemüsegärten besser gedeihen, wird natürlicher Dünger hergestellt und verwendet

und ein effizientes und einfaches Bewässerungssystem betrieben, das sogenannte „goutte à goutte“. Die Stärkung der Position der Frauen als Kleinproduzentinnen steht im Mittelpunkt des Programmes. Frauen sollen genügend Gemüse und Getreide naturnah für sich und ihre Kinder produzieren können.

**Das Projekt wird 2009 abgeschlossen**

# Handeln

Das vergangene Jahr brachte mich nach einigen Jahren wieder nach Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos. Und obwohl man mir vorher erzählt hatte, dass dort vieles verändert ist, war ich doch überrascht. Neue Geschäftshäuser, Wohnungen und Regierungsgebäude prägen heute das Zentrum von Ouagadougou. Zahlreiche Baustellen säumen die Hauptstrasse und neue Stadtviertel entstehen. Aber insbesondere ist eine fast ansteckend wirkende Aufbruchstimmung zu spüren.



Natürlich herrscht immer noch Armut und doch tut sich etwas. Die Hauptstrasse von Ouagadougou spiegelt das Leben seiner Einwohner wohl sehr treffend wider: Neben und zwischen den Autos bahnen sich zahlreiche Motorfahräder den Weg. Aber es verkehren da auch noch Eselkarren. Wenn Überholen gerade nicht möglich ist, drosselt ihr Tempo zwangsläufig den ganzen Autoverkehr. Fussgänger ziehen Anhänger hinter sich her, die auch die Velofahrer blockieren. Und doch kommt eigentlich jeder recht rasch voran. Die Menschen sind es gewohnt, sich selber einen Weg zu bahnen und jede kleine Gelegenheit zu nutzen, um vorwärtszukommen.

Die gleiche Zielstrebigkeit spüren wir auch in der alltäglichen Projektarbeit mit diesen Menschen. Unter der Voraussetzung, dass die betreffenden Projekte ihren echten Bedürfnissen entsprechen und auf sie abgestimmt sind, sind die Menschen in Burkina Faso zielstrebige, verlässliche Partner für eine von gegenseitigem Respekt getragene Zusammenarbeit.

So kommt es nicht von ungefähr, dass wir uns entschieden haben, ein Ereignis des letzten Jahres mit den Einwohnern von Burkina Faso zu teilen: Mit grosser Freude durften wir ein besonderes Zeichen der Anerkennung erfahren. Die Stadt Zürich stellte unserem Hilfswerk aus ihrem Entwicklungshilfebudget den bedeutenden Beitrag von 160'000 Franken für unsere Projekte in Entwicklungsländern zur Verfügung. „Weil ich die Arbeit von KINDER IN NOT sehr schätze und so gerne unterstütze“, schreibt der Vorsteher des Finanzdepartements, Stadtrat **Martin Vollenwyder**, an unseren Gründer und Ehrenpräsidenten, **Brave Hyppolite**. Wir möchten ihm und der Entwicklungshilfekommission der Stadt Zürich nochmals herzlich danken. Über die Schule, die mit diesem Beitrag in Burkina Faso gebaut wird, werden wir Sie in unserem nächsten Jahresbericht ausführlich informieren.

Eva Gfeller  
Generalsekretärin

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Eva Gfeller', written over the printed name.

# Revisionsbericht 2008



**KPMG AG**  
AudIt  
Barenstrasse 172  
CH-8004 Zürich

Baselstr.  
CH-8008 Zürich

Telefon +41 44 242 31 31  
Telefax +41 44 242 33 11  
Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Versammlungsversammlung der  
Schweizerisches Hilfswerk Kinder in Not, Zürich**

---

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Schweizerischen Hilfswerk Kinder in Not für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des inneren Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung defizitärer Handlungen oder anderer Gesetzesverstöße nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

**KPMG AG**

  
Raphael Arnet  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

  
Mirko Schemmli

Zürich, 29. Mai 2009

*Beilage:*  
Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)

KPMG AG, Barenstrasse 172, CH-8004 Zürich, Telefon +41 44 242 31 31, Telefax +41 44 242 33 11, Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

Seit der gesetzlichen Einführung des neuen Revisionsrechts, erstmals gültig ab Rechnungsjahr 2008, wird unterschieden zwischen „Ordentlicher Revision“ und „Eingeschränkter Revision“. Letztere ist vorwiegend für Unternehmen mit Bilanzsumme unter 10 Millionen und mit weniger als 50 Mitarbeitern vorgesehen.

# Jahresrechnung 2008

Bilanz per 31. Dezember	2008 in CHF	2007 in CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Kasse	1'934.35	2'611.65
Post	283'411.18	37'113.81
Bank	1'218'109.90	1'625'126.10
Kontokorrent Freunde von Kinder in Not	62'374.75	68'543.20
Sonstige Forderungen	23'799.59	11'364.76
Mietdepot	2'047.07	2'026.80
Warenlager Etiketten, Briefpapier	1.00	100.00
Warenlager Honig	3'000.00	4'304.95
Strassenplakate	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	498'730.55	322'744.30
	<u>2'093'409.39</u>	<u>2'073'936.57</u>
<b>Anlagevermögen</b>		
Mobilien	15'000.00	21'000.00
	<u>15'000.00</u>	<u>21'000.00</u>
	<u>2'108'409.39</u>	<u>2'094'936.57</u>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Kreditoren	107'987.70	52'359.95
Passive Rechnungsabgrenzung	2'500.00	2'500.00
Rückstellungen für noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte	184'707.44	241'933.77
	<u>295'195.14</u>	<u>296'793.72</u>
<b>Vereinskapital</b>		
Vortrag per 1. Januar	1'798'142.85	1'786'212.44
Mehreinnahmen	15'071.40	11'930.41
	<u>1'813'214.25</u>	<u>1'798'142.85</u>
	<u>2'108'409.39</u>	<u>2'094'936.57</u>

# Jahresrechnung 2008

<b>Betriebsrechnung</b>	<b>2008</b> in CHF	<b>2007</b> in CHF
<b>ERTRAG</b>		
Beiträge, Spenden	267'166.55	207'468.40
Legate	51'500.00	0.00
Projekt-Patenschaftsbeiträge	44'276.00	50'662.00
Spendensammelaktionen	505'595.96	509'641.83
Beiträge Partnerorganisationen	255'903.43	310'911.00
Ertrag aus Produktverkauf	2'752.00	3'777.85
Finanzertrag	23'669.25	21'437.31
	<hr/>	<hr/>
Total Betriebsertrag	1'150'863.19	1'103'898.39
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>
<b>AUFWAND</b>		
Mittelbeschaffung	95'641.27	51'781.08
Information Öffentlichkeit und Mitglieder	99'444.95	63'376.75
Internet	3'899.45	1'661.55
PC-Gebühren, Versand- und Bankspesen	82'057.13	62'614.54
Unterstützungsbeiträge	933.35	600.00
Entwicklungsprojekte	138'626.50	86'185.50
Entwicklungsprojekte mit Partnern	504'290.19	621'799.71
Aufwand aus Einkaufsnebenkosten	821.60	3'278.55
	<hr/>	<hr/>
	925'714.44	891'297.68
Betriebsaufwand (Details nächste Seite)	198'579.60	185'343.20
Abschreibungen auf Mobilien und Warenlager	11'497.75	15'327.10
	<hr/>	<hr/>
Total Aufwand	1'135'791.79	1'091'967.98
Mehreinnahmen	15'071.40	11'930.41
	<hr/>	<hr/>
	1'150'863.19	1'103'898.39
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

# Jahresrechnung 2008

<b>Betriebsrechnung</b>	<b>2008</b>	<b>2007</b>
	in CHF	in CHF
<b>BETRIEBSAUFWAND</b>		
Gehälter Büro (inkl. Sozialabgaben)	150'963.40	138'812.20
Mieten	21'782.65	18'752.30
Unterhalt und Reinigung Büro	3'409.20	125.60
Fahrkosten und Transporte	0.00	0.00
Büromaterial und Drucksachen	3'204.25	2'937.75
Zeitungen und Fachliteratur	715.20	1'883.30
Porti und Marken	2'237.80	4'713.40
Telefon und Fax	3'060.75	5'148.95
Buchhaltung und Revision	12'442.00	12'442.00
Übriger Büro- und Verwaltungsaufwand	764.35	527.70
	<hr/>	<hr/>
	198'579.60	185'343.20
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

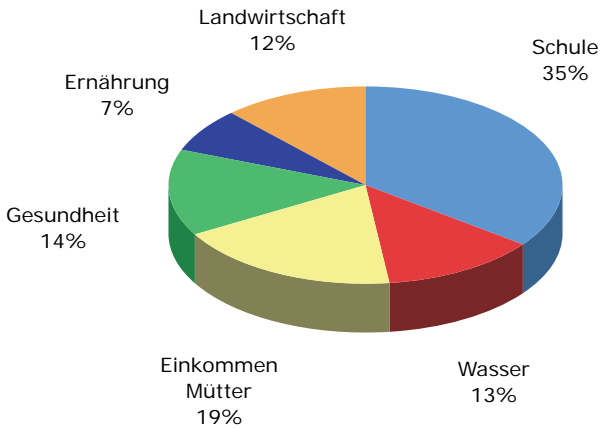
KINDER IN NOT ist ein politisch und konfessionell neutrales Hilfswerk; es erhält keine staatlichen Subventionen. Die Verwendung der Finanzmittel ist strengen Kriterien unterworfen und ein überdurchschnittlich grosser Einsatz der Mitarbeiter und aller Beteiligten ist erforderlich, um die Entwicklungsprojekte zu realisieren.

# Investitionen in Projekte 2008

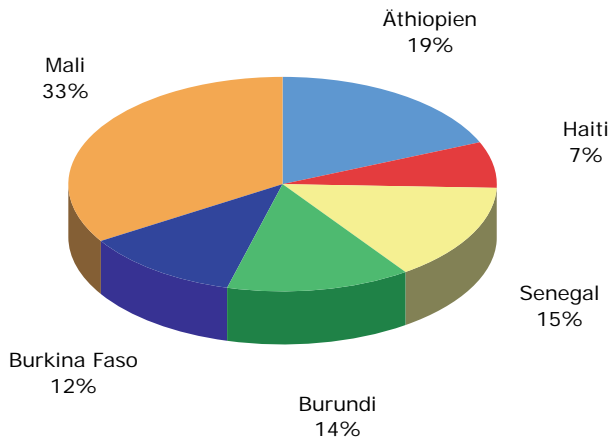
Im Zentrum der Entwicklungstätigkeit von KINDER IN NOT steht das Kind: seine Gesundheit, Ernährung und Schulbildung. Der Deckung dieser Grundbedürfnisse wird absoluter Vorrang gegeben.

## Investitionen in Entwicklungsprojekte 2008: CHF 642'917

### Projektbereiche



### Projektländer



# Verein KINDER IN NOT

## Vorstand

An der Vereinsversammlung vom 23. Juni 2008 wurden alle bisherigen Vorstandsmitglieder in ihrer Funktion bestätigt. Neu in den Vorstand aufgenommen wurde **Lorenz Homberger**, Kurator der Afrika-Abteilung des Museums Rietberg in Zürich. Wir heissen ihn herzlich willkommen.

## Vorstandsmitglieder

Christine Stückelberger	Präsidentin
Jean-Christoph Aeschlimann	Mitglied
Dr. Matthias Ezioba	Mitglied
Lorenz Homberger	Mitglied
Brave Hyppolite	Ehrenpräsident
Ursula Klameth	Mitglied
Ulrich B. Mayer	Mitglied

## Geschäftsstelle

Schweizerisches Hilfswerk  
KINDER IN NOT  
Forchstrasse 182, 8032 Zürich  
Tel. 043 488 50 41  
Fax 043 488 50 49  
E-Mail [office@kinderinnot.ch](mailto:office@kinderinnot.ch)  
Spendenkonto 80-18018-8

Generalsekretärin: Eva Gfeller

[www.kinderinnot.ch](http://www.kinderinnot.ch)

## Rechtsform

Verein

## Revisionsstelle

KPMG Fides Peat, Zürich (seit der Gründung)

Das Schweizerische Hilfswerk KINDER IN NOT ist in der Schweiz als gemeinnützige Institution anerkannt und steuerbefreit. Spenden können gemäss den kantonalen Richtlinien von der Steuer abgezogen werden.

# Förderverein Freunde von Kinder in Not

Als KINDER IN NOT 1979 gegründet wurde, war es das erklärte Ziel, politisch und konfessionell unabhängig zu wirken. Mit dieser Haltung konnte das Hilfswerk weder auf ein bestehendes Netzwerk zurückgreifen noch mit finanzieller Unterstützung von etablierten Institutionen rechnen. Es mussten andere, neue Wege beschritten werden. Dazu wurde fünf Jahre später, 1984, der Förderverein Freunde von Kinder in Not gegründet mit dem Ziel, das kleine Hilfswerk finanziell, ideell und organisatorisch zu unterstützen.

Die Aktivitäten des Fördervereins wie zum Beispiel der Verkauf der sehr erfolgreichen Kunstkarten und die Durchführung von Veranstaltungen zugunsten von KINDER IN NOT stärken das Hilfswerk auf vielfältige und nachhaltige Weise.

## Die Mitglieder des Fördervereins im Jahr 2008:

**Kurt Aeschbacher**  
TV-Moderator, Journalist

**Ueli Beck**  
Radiomoderator, Schauspieler

**Dr. med. Roger Berbig**  
Sportchirurg und  
Präsident Grasshopper Club Zürich

**Anne-Marie Blanc †**  
Theater- und Filmschauspielerin

**David Dimitri**  
Seiltänzer

**Stephan Eicher**  
Musiker

**Flügzüg**  
Komiker-Duo

**Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller**  
Sozial- und Präventivmediziner,  
Ständerat

**Fiona Hefti**  
Miss Schweiz 2004

**Martina Hingis**  
Tennis-Weltmeisterin

**Brave Hyppolite**  
Gründer und Ehrenpräsident  
Hilfswerk KINDER IN NOT

**Roman Kilchsperger**  
Radio- und TV-Moderator

**Noëmi Nadelmann**  
Opernsängerin

**Annette Ringier**  
Journalistin

**Bernhard Russi**  
Skiweltmeister, Pistenarchitekt

**Christine Stüchelberger**  
Dressurreiterin, Olympiasiegerin,  
Präsidentin Hilfswerk KINDER IN NOT

# 1979 - 2009

Unser Hilfswerk wird 30 Jahre alt.  
30 Jahre Kampf gegen Armut und Leid

## KINDER IN NOT

Ein kleines Hilfswerk, das Grosses bewirkt

„Während 25 Jahren amtierte ich als Vizepräsident und als Präsident bei KINDER IN NOT und konnte mich persönlich von der seriösen und effizienten Arbeitsweise des Hilfswerkes überzeugen.

Mein Besuch im Ernährungszentrum von Nedogo in Burkina Faso hat mir gezeigt, wie eng die Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung ist, und der rege Zulauf zum Zentrum beweist, dass hier sinnvolle Projektarbeit geleistet wird. Darum bin ich der Meinung: KINDER IN NOT verdient Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.“



**Dr. med. Roger Berbig**  
Sportchirurg  
Präsident Grasshopper Club Zürich

# Patenschaft

## Möchten Sie langfristig helfen? Übernehmen Sie eine Patenschaft!

Mit einer Patenschaft beteiligen Sie sich mit einem monatlichen Beitrag an einem Projekt Ihrer Wahl.

Eine KINDER IN NOT-Patenschaft kommt nicht nur einem einzelnen Kind, sondern der ganzen Familie und Dorfgemeinschaft zugute. Durch die positive Veränderung des Umfeldes können die Lebensbedingungen aller Kinder nachhaltig verbessert werden.

Ja, gerne übernehme ich eine Projektpatenschaft von KINDER IN NOT:

- Grundschule für die Kinder in Mali
- Milcherzeugnisse für Äthiopien
- Stipendien in Haiti
- Lebensmittel für Schulkantinen in Senegal

Mein monatlicher Projektbeitrag: Fr. ....  
(Betrag bitte hier eintragen)

Name .....

Vorname .....

Strasse/Nr. ....

PLZ/Ort .....

Telefon .....

Datum .....

Unterschrift .....

Die Patenschaft kann jederzeit gekündigt werden. Coupon bitte vollständig ausfüllen und einsenden. Sie erhalten dann umgehend Projektinformationen und Einzahlungsscheine. Vielen Dank für Ihre Anmeldung!





Schweizerisches Hilfswerk  
**KINDER IN NOT**

Forchstrasse 182, 8032 Zürich

Tel. 043 488 50 41

Fax: 043 488 50 49

E-Mail: [office@kinderinnot.ch](mailto:office@kinderinnot.ch)

[www.kinderinnot.ch](http://www.kinderinnot.ch)

Spendenkonto: 80-18018-8